

21. Tiff's Vorbereitungen.

Die Kunde von dem erwarteten Feldgottesdienste machte zu Ganema noch in andern Kreisen Aufsehen, als in dem Zimmer der Herrschaft. In der Gesindestube war alles voll davon, von Lante Katy bis herab zu Tomtit. Die Frauen überlegten, was für Pug ihnen zu Gebote stände; denn diese Versammlungen gewähren den Negern dieselbe Gelegenheit, ihren Staat zu zeigen, als Grace Church den Schönen von Broadway. Ehe daher der alte Tiff, welcher die erste Nachricht auf die Pflanzung gebracht, Zeit hatte abzuziehen, hatte Tomtit die Neuigkeit in allen Negerhäusern ausposaunt, welche die rechte Seite des Herrenhauses einsaßen, indem er verkündete, „es sollte ein Feldgottesdienst statt finden, das herrlichste Gnadenwerk würde vor sich gehen und Miss Nina alle Nigger hingehen lassen.“ Der alte Tiff befand sich deshalb in hervorragender Stellung unter einer Gruppe Negerinnen, unter denen die Köchin, Rose, die angesehenste war.

„Also Tiff, Du willst auch hin, und nimmst Deine Kinder mit? ha! ha! ha!“ sagte Letztere. „Miss Fanny, man wird denken, Tiff sei Ihre Mama! ha, ha, ha!“

Ein schallendes Gelächter erdröhte von allen Seiten Rose's Wig zu Ehren; und Tomtit, der um den Haufen herumschwärmte, warf voll überströmender Freude und ohne sich mehr um seine Messer zu kümmern, seinen alten Hut in die Höhe und stieß ihn mit den Fäßen. Der alte Tiff, der Personen in Amt und Würden stets Achtung erwies, verfehlte nie bei seinem Besuch der Plantage, sich Rose durch eine Gabe geneigt zu machen. Bei der jetzigen Gelegenheit hatte er ihren eigenen Vorrath von Geflügel durch das Geschenk von ein paar jungen Rebhühnern bereichert, wovon er eben ein Nest eingefangen hatte, um sie nebenbei mit groß zu ziehen, wie seine Kinder. In Folge dieses verständigen Benehmens stand Tiff hoch in Gunst bei Rose, die ihm im Geheimen manchen Lekturbissen zukommen ließ, abgesehen davon, daß sie ihm die unschätzbaren Anweisungen über Pflege und Wartung der Kinder gab.

Als Hundred fühlte gleich vielen Andern, daß die allgemeine Aufmerksamkeit, welche einer andern gefeierten Person erwiesen wurde, ein Raub an seinen Verdiensten sei, und er betrachtete daher Tiff's sichtlich Populartät mit spöttischem Neide. Endlich kam der böse Mensch heran und schleuberte sein Geschloß auf den alten Tiff ab indem er zu seiner Frau sagte: „Ich wundre mich über Dich, Rose! Du kochst für die Gordon'sche Familie und wirfst Dich so weg — machst Dich so gemein mit Niggern von armen Weißen.“

Hätte der Hieb Tiff persönlich getroffen, so würde er wahrscheinlich lu-